

Was bringt mir ein Coach?

Er kann im Job oder im Privatleben helfen. Geschützt ist die **Berufsbezeichnung** jedoch nicht

:: Coaching ist ein riesiger Markt. 333 Millionen Treffer bietet Google binnen gut einer halben Sekunde an, sucht man nach „coaching“. Fügt man „Hamburg“ hinzu, bekommt man immer noch mehr als sieben Millionen Angebote. Auf Plattformen wie Coachinghamburg.com können sich Coaches mit ihren Fachgebieten eintragen. Generell sind Such-Ergebnisse oft mit mehr Verwirrung als Klarheit und Entscheidungshilfe verbunden.

„Es gibt schätzungsweise 14.000 ausgebildete und professionelle Coaches auf dem deutschen Markt. Zusätzlich bewegen sich mindestens 50.000 Menschen auf dem Coachingmarkt, die sich selbst zum Coach ernannt haben aber nicht über eine entsprechende Qualifizierung verfügen“, schreibt die Initiative „Roundtable Coaching (RTC)“. RTC ist ein Zusammenschluss von 17 der 28 Verbände im deutschsprachigen Raum, in denen sich Coaches organisieren können. Die RTC-Verbände vertreten nach eigenen Angaben rund 40.000 Mitglieder oder gut 70 Prozent aller Mitglieder.

Doch was ist eigentlich Coaching? „Coach“ ist die englische Bezeichnung von Kutsche. Coaching ist – ganz analog

zur Kutschenfahrt – ein Instrument, um von einem Ort zum anderen zu gelangen. Allerdings geht es nicht mehr um ein örtliches Verändern, sondern um ein persönliches Verändern. Doch wie ein Coach den Reisenden, den Coachee, bei der von ihm gewünschten Veränderung unterstützt, darüber gibt es sehr unterschiedliche Vorstellungen. Die Berufsbezeichnung ist nicht geschützt, so dass sich jeder als Coach bezeichnen darf. Und so kommt es, dass Coaching heute für alles Mögliche und Unmögliches steht. Wer „ewiges Glück“, „schnellen Reichtum“ oder „erfolgreiches Führen in vier Wochen“ verspricht, zählt sicherlich zu den Scharlatanen der Branche.

Die Ausbildung gilt als Weiterbildung und variiert

Doch selbst wenn ein Coach eine Ausbildung hat, sagt das nicht unbedingt etwas über seine Qualität aus. Denn die Ausbildung, die als Weiterbildung gilt, ist staatlich nicht geregelt. Daher gibt es keine einheitlichen Qualitätskriterien. Vielmehr variieren Dauer, Inhalte und Qualität der Kurse sehr. „Unter den zur-

zeit rund 300 Qualifizierungen sind Angebote für knapp 300 Euro genauso wie für rund 17.000 Euro“, schreibt die Stiftung Warentest in ihrem Kriterienkatalog „Coachen in beruflichen Kontext“. Weiter heißt es: „Einige dauern nicht einmal einen Monat, andere erfordern zwei Jahre Zeitinvestition.“

Der Coach ist kein Trainer, sondern ein Begleiter

Coaching ist, darin sind sich die meisten einig, Hilfe zur Selbsthilfe, die der Reisende aus freien Stücken beansprucht. Das gilt auch dann, wenn beispielsweise Arbeitgeber das Coaching bezahlen. Ein Coaching darf nur mit einem Auftrag durch den Coachee starten. Dabei sind Coaches keine Trainer. Denn Trainer bestimmen, wie im Sport am deutlichsten sichtbar, mit welchen Übungen ihre Kunden die gewünschten Verhaltensweise auf- und ausbauen.

Im Coaching hingegen steuert der Coach zwar den Prozess, aber der Coachee ist immer der Experte für die Lösung des von ihm benannten Problems. Außerdem ist der Prozess ergebnisoffen. Das unterscheidet die Arbeit eines

Coachs auch von der Tätigkeit von Beratern wie Steuerberater, Berater für Lebensfragen, Managemententwicklung, Konfliktlösungen und ähnlichen Angeboten. Die Meinung eines Coachs darf den Prozess nicht beeinflussen, Frage-Techniken dürfen daher nicht suggestiv sein. Vielmehr sollte der Coach respektvoll, nicht wertend, zugewandt und offen sein. Dabei ist Coaching auf keinen Fall eine „Psychotherapie light“. Psychische Erkrankungen und Süchte dürfen nur ausgebildete Mediziner oder Psychotherapeuten diagnostizieren und behandeln. Ein Coach hat stets einen klaren Auftrag vom Coachee, und nur daran arbeitet er.

Zentral ist, dass die Chemie stimmt. Das kann jeder Coachee – und jeder Coach – in einem unverbindlichen Vorgespräch klären. Das Gespräch gibt zudem Aufschluss über die Ausbildung, die Methoden und die Erfahrungen des Coachs, es klärt den zeitlichen Ablauf und die Kosten. Bevor ein Coaching beginnt, gilt es alles schriftlich zu regeln – wohin die Reise geht, das bestimmt allein der Coachee. Der Coach ist ein – hoffentlich guter – Reisebegleiter und nicht der Reiseleiter. (ang)